

Die johanneischen Reden Jesu

Dissertationsbericht

Philipp Fabian Bartholomä, The Johannine Discourses and the Teaching of Jesus in the Synoptics: A Comparative Approach to the Authenticity of Jesus' Words in the Fourth Gospel, Dissertation ETF Leuven, 2010.

Den johanneischen Reden wird innerhalb der neutestamentlichen Wissenschaft häufig ihr Wert als zuverlässige Quellen der Lehre des historischen Jesus abgesprochen. Dies ist nicht zuletzt darauf zurückzuführen, dass sich bereits bei einem flüchtigen Vergleich zwischen dem Evangelisten Johannes und den Synoptikern offensichtliche Unterschiede in der Darstellung der Herrenworte nachweisen lassen. Anhand eines Forschungsüberblicks zur Authentizität der Jesusre-

den im Johannesevangelium (Kapitel 1) lässt sich deutlich aufzeigen, dass das angenommene Verhältnis zwischen den johanneischen Reden und der Lehre Jesu in den Synoptikern das wissenschaftliche Urteil über die historische Zuverlässigkeit der Worte Jesu im vierten Evangelium signifikant beeinflusst. Besonders die negative Beurteilung der johanneischen Authentizität basiert häufig auf der Annahme scheinbar erheblicher Gegensätze zwischen Johannes und den synoptischen Evangelien. Allerdings ist ein sorgfältiger Vergleich zwischen den Jesusworten des Johannesevangeliums und denen bei Matthäus, Markus und Lukas bisher nicht durchgeführt worden. Die vorliegende Dissertation füllt somit eine Lücke innerhalb der Jo-

hannesforschung. Dabei stellt sich die zentrale Frage, ob ein Vergleich mit der Lehre Jesu in den Synoptikern die zuverlässige Wiedergabe der Worte Jesu im Johannesevangelium tatsächlich in Zweifel ziehen muss.

Methodisch notwendig erweist sich dabei die Differenzierung zwischen einer Übereinstimmung des Wortlauts und einer Übereinstimmung des Inhalts (Kapitel 2). Im Licht zeitgenössischer Historiographie sollten die Johannesreden dann als authentisch betrachtet werden, wenn sie den Inhalt und damit die Bedeutung der Worte Jesu zuverlässig wiedergeben. Eine Gegenüberstellung zwischen johanneischen und synoptischen Jesusworten darf daher nicht allein auf semantischer Ebene operieren,

sondern muss konsequenterweise gerade den konzeptionellen Gehalt der Lehre Jesu in beiden kanonischen Strängen der Jesusüberlieferung miteinander vergleichen. Die Unterscheidung verschiedener Parallelitätsstufen („levels of closeness“) sowohl auf der Wort- als auch auf der Sachebene erhöht die Genauigkeit und Nachvollziehbarkeit des vergleichenden Ansatzes.

Der Schwerpunkt der Arbeit liegt nun auf der Untersuchung einer repräsentativen Anzahl von Johannesreden im Blick auf deren Kompatibilität mit den Synoptikern. Als Hauptergebnis lässt sich dabei festhalten, dass die Reden Jesu im vierten Evangelium zwar in einem spezifisch johanneischen Wortlaut formuliert sind, auf inhaltlicher Ebene aber in bedeutendem Maße mit der synoptischen Lehre Jesu übereinstimmen. Natürlich müssten weitere historische Fragen beantwortet werden, um im positiven Sinne einen Nachweis für die historische Authentizität der im vierten Evangelium enthaltenen Worte Jesu erbringen zu können. Detaillierte Vergleiche zwischen der Lehre Jesu in den Synoptikern und seinen Dialogen mit Nikodemus und der samaritanischen Frau in Joh 3:1-21 und 4:1-30 (Kapitel 3), der Brotrede in Joh 6:22-59 und dem Streitgespräch mit den Juden in Joh 8:12-59 (Kapitel 4), dem ersten Teil der Abschiedsrede in Joh 14:1-31 sowie (als Gegenprobe) mit Jesu Worten nach der Auferstehung in Joh 20:11-29 (Kapitel 5) zeigen jedoch, dass sich die Authentizität der johanneischen Re-

den nur schwerlich aufgrund einer vermeintlichen Unvereinbarkeit mit den Synoptikern in Abrede stellen lässt. Die überwiegende Mehrzahl johanneischer Propositionen weist eine (allerdings unterschiedlich stark ausgeprägte) Parallelität zu synoptischem Redestoff auf. Damit erscheint eines der Hauptargumente gegen die historische Zuverlässigkeit der Redewiedergabe im Johannesevangelium als äußerst fragwürdig. Die Johannesreden stehen – zumindest was die theologischen Kernaussagen der untersuchten Redeabschnitte angeht – in wahrnehmbarer inhaltlicher Korrelation mit den synoptischen Herrenworten (vgl. das zusammenfassende Fazit in Kapitel 6).

Darüber hinaus erlauben die Ergebnisse dieser Dissertation eine spezifischere Charakterisierung der Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen der Redewiedergabe bei Johannes und bei den Synoptikern (Kapitel 7). Es wird dabei deutlich, dass sich die johanneischen Reden Jesu gleichermaßen durch eigenständige literarische Merkmale und charakteristische theologische Schwerpunkte auszeichnen. Literarisch besonders auffällig sind folgende Kriterien: (a) eine häufige Wiederholung als Stilmittel zur Intensivierung der Kommunikation, (b) eine semantisch reduzierte Wiedergabe von Redeinhalten durch eine starke Konzentration auf einzelne Schlüsselbegriffe sowie (c) eine ausgeprägte Tendenz zur Abstraktion. Theologisch bemerkenswert sind im Vergleich mit den

synoptischen Evangelien in den Johannesreden folgende Aspekte: (a) eine explizitere Darstellung der christologischen Identität Jesu, (b) eine stärkere Hervorhebung präsentischer Soteriologie, (c) ein klarerer Fokus auf Jesus als Objekt des Glaubens sowie (d) ein andersartig betonter Dualismus.

Abschließend werden die Resultate dieser Arbeit mit weiteren historischen Fragestellungen in Beziehung gesetzt (Kapitel 8). Welche Aussagekraft man den Ergebnissen des durchgeführten Vergleichs zwischen Johannes und den Synoptikern zumisst, hängt, neben der Einschätzung der Authentizität der angeführten synoptischen Parallelen, letztendlich von mehreren Beurteilungsfaktoren ab. Das Vertrauen in die Zuverlässigkeit der Johannesreden nimmt zu, wenn man (a) die Historizität der narrativen Abschnitte bei Johannes positiv bewertet, (b) den Autor des vierten Evangeliums für einen Augenzeugen hält und (c) grundsätzlich davon ausgeht, dass die urchristliche Gemeinde stärker an einer zuverlässigen Bewahrung als an einer kreativen Produktion von Herrenworten interessiert war. Um über die Ergebnisse dieser Arbeit hinaus zu einem umfassenderen Gesamturteil über die Authentizität der Reden Jesu im Johannesevangelium zu gelangen, müssen solche Fragen berücksichtigt werden. ✚

Philipp Fabian Bartholomä